

Ausgabe
Mai 2018

Der Darßer

tatendurstig
neugierig
sonnenverliebt



aus dem Inhalt

Mühlen auf dem Darß S. 20

Mit dem Zeesboot über die Ostsee S. 26

De Prerow Stromer S. 42

inhaltlich

Die Mühle auf unserem Titelbild zeigt die „Haberer-Mühle“ in Wieck. Die Erdholländer Windmühle des Müllermeisters Hermann Friedrich Ludwig Niemann wurde 1887 erwähnt. Niemann verkaufte diese Mühle später an Ernst Haberer. Dessen Bruder Albert baute ein Wohnhaus an und auch den Mühlenkorpus zu Wohnzwecken um.

Es ist einer von drei noch existierenden historischen Windmühlenbaukörpern auf Fischland-Darß-Zingst. Sie steht unweit der Darßer Arche.

Titelbild: Wieck, Windmühle am Bodden, Quelle: Alle Mühlenbilder dieser Ausgabe hat uns Manfred Konzarek aus Ahrenshoop aus seiner privaten Sammlung zur Verfügung gestellt.

Herausgeber

Kur- und Tourismusbetrieb
der Gemeinde Prerow
Ostseebad Prerow auf dem Darß
Gemeindeplatz 1
18375 Ostseebad Prerow
Telefon: +49 (38233) 610 0
Fax: +49 (38233) 610 20
E-Mail: darsser@ostseebad-prerow.de
www.ostseebad-prerow.de

Ostseebad

P r e r o w



Redaktion

Frank Burger
Konzeption, Gestaltung & Satz
Panatom Corporate Communication, Rostock
Druck
Druckerei Weidner, Rostock
Papier
CircleOffset White 90 g/m²
(ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel
und EU Ecolabel, FSC® zertifiziert)
Auflage
2.500 Stück



	5	persönlich FRANK BURGER Vorwort
	6	klangvoll FRANK BURGER Neues Lied für den Darß
	10	tatendurstig KLAUS-DIETER KIMMEL Ralf Dankert
Infos	14	informierend LOTHAR JAESCHKE Aktivitäten Prerow
	18	leuchtend KATRIN BÄRWALD Leuchtturmweg Nationalpark
Kultur	20	künstlerisch ANTJE HÜCKSTÄDT Sonderausstellung „Mühlen auf dem Darß“
	24	unterhaltend HOLGER SCHULZE Darßfestspiele
	26	traditionell FRANK BURGER Dänische Traditionsregatta
	32	neugierig FRANK BURGER Wildkräuterwanderung
	36	köstlich KAI LÖDEKE Kulinarisches Kino
	38	wissenswert RENÉ ROLOFF Darßer Haustüren-Symbolik Teil II
Vereine	40	aktiv FRANK BURGER SV auf dem Darß
	42	klangvoll FRANK BURGER „De Prerow Stromer“
	46	ausdauernd FRANK BURGER Darß-Marathon + Spinn-Marathon
	52	historisch BERND GOLTINGS Strandung des Rahschoners MINNA
	54	subjektiv EBERHARD KREUTZER Leserbrief
	55	vorausschauend KATHARINA PRINZ Veranstaltungstipps

gemeinsam



Wir freuen uns über Ihre Fotos, Gastbeiträge und Kommentare.

E-Mail an
darsser@ostseebad-prerow.de

Jeder fundierte Beitrag ist willkommen, gerne auch mit aussagekräftigen und druckfähigen Bildern versehen. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass nicht jeder Beitrag automatisch berücksichtigt werden kann bzw. erscheinen wird.

persönlich

Der DarBer
Ausgabe
Mai 2018

Bereit zum Ablegen!

Habe ich alles? Schlüssel, Handy, Autoschlüssel, Fotoapparat, Fotokarte, die Akkus aufgeladen? Spickzettel in welcher Hosentasche? Apfel für unterwegs. Alles da. Es kann losgehen. So bereitet sich eine Landratte für den Aufbruch in den Termintag vor.

Check. Alpha 34Q5 Charly Bravo ... Check! Ein Pilot?

Und was checken die Segler bevor sie ablegen? Die Motorbootfahrer müssten ja mindesten seinen vollen Tank vorweisen können. Segler ... Wind ... Check. Halt, die Kiste Bier an Bord? Check. Bereit zum Ablegen ...

Nun ja, ich glaube Bootsführer kontrollieren noch viel mehr und vor allem auch andere Dinge bevor sie ablegen.

Und Kurdirektoren? Hallo nach Prerow Herr Jaeschke und Frau Prinz! Alles bereit für die Saison 2018? Bereit zum Ablegen? Der Start in die Saison ist mehr als nur das Abhaken einer Checkliste. Die Bootseigner stellen

auch nicht ihr Boot für den Winter nur unter und lassen es im Frühsommer ins Hafenbecken hieven. Da gibt es viel zu tun.

Viel vorbereiten für den Sommer müssen auch die Verantwortlichen in den Ämtern und Verwaltungen. Da gibt es auch immer etwas zu tun. Und nicht vergessen: Public Viewing dieses Jahr! Lothar Jaeschke hat in dieser Ausgabe einiges dazu aufgeschrieben.

Wenn der Startschuss zur Saison ertönt ist, sollte das Meiste geschafft sein. Wenn das Spiel angepfiffen wird, hat der Trainer sein Werk getan. Kann nur noch indirekt eingreifen.

Bereit zum Ablegen! Check! Dann Segel setzen mit Kurs Saison 2018. Gute Fahrt!

Frank Burger

PS: Ich habe meine Flasche Wasser für unterwegs vergessen. Muss ich nachordern. Geht schon mal ...



Frank Burger,
verantwortlicher
Redakteur

Neues Darß- Lied nach den Klängen von „Mull of Kintyre“

Interview von Frank Burger

Frau Rathje-Wesselow, Sie arbeiten als Redakteurin für Sonderthemen bei der Ostsee-Zeitung in Rostock. Woher kommt die poetische Ader?

Ich schreibe seit meinem zehnten Lebensjahr Gedichte. Im Neubrandenburger „Zirkel für schreibende Arbeiter“ lernte ich sozusagen das poetische Laufen. Mein erster Zirkelleiter Anfang der 70er Jahre war Schriftsteller Werner Lindemann. Dass sein Sohn Till, der manchmal bei Poetenseminaren durch den Raum hüpfte und seinen Papa etwas lauter werden ließ,

einmal der Frontmann der Band „Rammstein“ sein würde, konnte ich damals natürlich noch nicht ahnen. Aber wen wundert's...

Und wie ist es zum Darßlied-Text gekommen?

Wie gesagt, ich habe bis heute hunderte Gedichte zu allen möglichen Themen geschrieben – Ostsee, Mecklenburg-Vorpommern, Liebe, Kinder, Großmuttergedichte – und auch einige Lyrikbücher veröffentlicht. Roland Pahnke, mein Trauzeuge und der musikalische Leiter des Ribnitzer Shantychors „De Fisch-

länner Seelüd“ mag die Musik von Paul McCartney. Besonders der Titel „Mull of Kintyre“ hatte es ihm angetan. „Du schreibst doch Gedichte Kerstin, fällt dir zu dieser Melodie nicht ein schöner Text über unsere Region ein?“ Und plötzlich hatte ich ein musikalisches Ziel – eine reizvolle Aufgabe ... De Fischlänner Seelüd hatten ein Jahr zuvor auf meiner Hochzeit dank Initiative unseres Trauzeugen Roland Pahnke ein großes Ständchen gebracht und meine Familie begeistert. Schließlich sang dort auch ein Chor, dem im Jahr 2015 der Unternehmerpreis verliehen worden war. Jetzt war für mich der

Zeitpunkt gekommen, den Jungs etwas zurück zu geben ...

Sie haben dann den Text in der Redaktion in Rostock oder zuhause in Sanitz geschrieben?

Der Zufall wollte es, dass ich auf der Arbeit gerade an der Redaktion eines Reisemagazin „bastelte“ und bestens im Stoff stand. Wenige Wochen zuvor war ich mit meiner Mutter in Thiessow auf Mutter-Tochter-Urlaub im Fürst Jaromar-Resort. Bis zu meinem 16. Lebensjahr

war ich in den Sommerferien mit meinen Eltern per Boot auf Bodden und Ostsee unterwegs und Mama und ich schwelgten in Thiessow ein wenig in Erinnerungen. So dauerte es nicht lange und ich hatte den Liedtext auf Papier gebracht. „Darß, du bist schön“ war geboren. Per E-Mail ging das „Werk“ an Roland Pahnke.

Und wie war die Reaktion?

Selten habe ich gehört, dass ein Mann sich so gefreut hat! „Ich stelle das Morgen sofort den Jungs vor, da

haben wir Chorprobe beim DRK in Ribnitz.“ Einen Tag später ließ Roland Pahnke tief blicken: „Du, die waren so begeistert, einigen Männern standen sogar Tränen in den Augen, als ich vorgelesen habe.“ Große Freude auf beiden Seiten. Und ich war so gespannt auf das Ergebnis.

Sie waren dann bei der Premiere dabei ...

Ja, wenige Tage später kam der Anruf von Roland. „Nächsten Montag, 17.30 Uhr, holen wir euch ab, dann fahren wir zum Konzert in die Reha-Klinik



Kerstin Rathje-Wesselow,
Foto: Frank Burger

Kerstin Rathje-Wesselow aus Sanitz textete die Liebeserklärung an den Darß nach einem Lied von Paul McCartney.

Graal-Müritz“. Premiere. Der musikalische Leiter und der Chor hatten eine Meisterleistung hingelegt. Nach noch nicht einmal drei Wochen war das Lied aufführungsreif. Montagabend: Circa 40 Gäste warteten wie ich gespannt auf das neue Lied der Fischlänner Seelüd von „Heimatdichterin Kerstin Rathje-Wesselow“. Mein Mann hatte sich mit Kamera und Tablet „bewaffnet“, dieser Moment sollte unbedingt festgehalten werden. Roland Pahnke sang den Refrain und die erste Strophe. Gänsehaut. Nach einem kurzen Gitarrenzwischenspiel nickte er den Männern zu und 15 kräftige „Seebären“ erfüllten den Raum mit „Darß, du bist schön, und wer dich besucht

hat, mag nicht wieder geh’n. Du Perle des Nordens. Oh Darß, du bist schön ...“ Mich hielt es nicht auf meinem Stuhl, ich konnte als Einzige den Text mitsingen, die Fußspitzen wippten und mir liefen die Tränen ... Gerührt nahm Roland Pahnkes Frau neben mir ein Taschentuch aus der Jacke und reichte es mir. Einige Jungs vom Chor hatten das während des Singens gesehen und ein großes zufriedenes Lächeln überzog die Gesichter. Viel Beifall nach der Liedpremiere. Ich wurde nach vorne geholt und der Chor bedankte sich bei offiziell mir. „Nur wir dürfen dieses Lied singen, das finde ich schön“, hörte ich hinter mir und nickte:

„Ja, so ist es ...!“

Dann freuen wir uns auf einen Auftritt der „Fischlänner Seelüd“ auf dem Darß mit dem Lied „Darß, du bist schön ...“. Vielen Dank für dieses Interview.

Mehr über den Shantychor
„De Fischlänner Seelüd“ mit Auftrittsterminen und Repertoire erfahren
Sie unter www.ribnitzerw-shantychor.de

Weitere aktuelle Lyrik von
Kerstin Rathje-Wesselow ist unter
www.kerstin-wesselow.com zu lesen.

Darß, du bist so schön ...

... und wer dich besucht hat
mag nicht wieder gehn.

Du Perle im Norden
Oh, Darß du bist schön.



1. Strophe	2. Strophe	3. Strophe
Rauschen der Ostsee, Lagunen so weit.	Ostsee und Bodden sind sich hier so nah.	Idyllische Dörfer, Dächer mit Reet
Beim Suchen nach Muscheln vergisst man die Zeit.	Boote und Schiffe die sind immer da.	Und mancher Maler der pfeift hier sein Lied.
Wellen und Möwen Stürme und Strand.	Die See wie ein Spiegel, die See aufgewühlt.	Verliebt in die Ostsee. Verliebt in den Wald.
Geht die Sonne hier unter dann funkelt das Land.	In den Händen das Ruder, die Heimat gefühlte ...	Verliebt in die Küste. Hier wird man gern alt ...

Die Seemanns- kirche erzählt viel über unsere Geschichte

Ralf Dankert ist aktives Mitglied
im Förderverein des Gotteshauses

Text von Klaus-Dieter Kimmel

Ralf Dankert ist ein fröhlicher Mensch. Er lacht gerne. Momentan am häufigsten über seinen jungen Schäferhund Sam. Das Erlernen des Hunde-Einmaleins fällt diesem offensichtlich nicht leicht. Er hört schon aufs Wort, nur nicht auf das erste. „Kein Wunder, er hat ja auch Schlappohren“, kommt die augenzwinkernde Erklärung. „Aber es wird schon – und vor allem hält er mich auf Trab.“

Notwendig wäre das nicht. Denn an Bewegungsmangel leidet der 48-Jährige durchaus nicht. Sportbegeistert wie er ist, spielt er einmal in der Woche Badminton. Gerne auch Tennis mit Freunden. Bei den „Darßer Kickern“ gehört er ebenfalls zum Team. In den Startlisten des Darß Marathons ist er seit Beginn an zu finden – nur in diesem Jahr passte er nicht in seine Zeitplanung. Vor allem aber hält ihn sein Beruf als Gerüstbaumeister gehörig in Bewegung. Seine weißen Lkw mit dem gelb-schwarzen Schriftzug „Gerüstbau Dankert“ oder die Banner

an Gerüsten sind längst nicht nur zwischen Zingst und Dierhagen zu sehen. Seine in Spitzenzeiten 20 Mitarbeiter fordern ihn ebenfalls. „Wenn es mal klemmt, muss man als Chef schnell handeln und zupacken“.

Handeln und zupacken – das sind zwei Tugenden, die Ralf Dankert auch auszeichnen. Als er nach Bau-facharbeiter-Lehre in Rostock und dem Einstieg als Gerüstbauer bei der Firma Welf Hennig in Zingst 2002 von seinem Chef angeboten bekam, die Firma



Ralf Dankert mit einem Mitarbeiter bei der Sanierung des Kirchinnenraums. Foto: privat



zu übernehmen, stand eine schwere Entscheidung an: Verantwortung für Mitarbeiter übernehmen, unternehmerisch handeln, Schulden aufnehmen und selbst noch einmal die Schulbank drücken, um den notwendigen Meister zu machen. Dazu das mit Frau Tanja gerade in Wieck neu gebaute Haus und eine wachsende junge Familie mit Tochter Jette und dem gerade geborenen Sohn Tinko. Da gibt es nicht viele, die sagen: Ok, ich übernehme eine Firma. „Es war eine Chance, die wollten meine Frau und ich gemeinsam nutzen“, so Dankert. Am 1. Juli 2003 war der Start in das neue Leben als Unternehmer, mit insgesamt sechs Mitarbeitern, drei Lkw, einer Bürokraft sowie Ehefrau Tanja im Büro.



Was folgte, war viel Arbeit, weit über den normalen Acht-Stunden-Tag hinaus, aber auch viel Freude und wurde eine Erfolgsgeschichte 2.0: Sechs moderne Lkw stehen heute auf dem Firmengelände am Boddenweg in Zingst, Gerüste aller Art für alle Gelegenheiten, zu Spitzenzeiten arbeiten 17 bis 19 Gerüstbauer im Unternehmen. Mit der Fertighausfirma ScanHaus besteht seit 2004 eine enge Zusammenarbeit – bis zu 300 Häuser im Jahr wurden von Dankert und seinem Team fachmännisch eingerüstet. „Diese Kooperation hilft uns auch über schwere Winter zu kommen.“ Und sie ist zugleich beste Empfehlung. So rüstete seine Firma auch das zu sanierende Dorint-Hotel am Nürburgring ein. „Das war schon wegen der Entfernung von fast 800 km eine logistische Herausforderung.“ Wenn Ralf Dankert heute über die Halbinsel fährt, kommt er an vielen seiner ehemaligen Baustellen vorbei: Am Steigenberger Hotel oder den „4 Jahreszeiten“ in Zingst, an vielen Einfamilienhäusern und Wirtschaftsgebäuden. Eine ganz besondere Rolle spielt dabei die Seemannskirche in Prerow. Obwohl Ralf Dankert wie so viele Mitglieder des Fördervereins der Kirche nicht religiös ist, wie er sagt. „Es geht um das Gebäude aus der Schwedenzeit. Es ist etwas Besonderes. Die Seemannskirche erzählt viel über unsere Geschichte, ist für Gäste ein Besuchermagnet und für viele das Wahrzeichen von Prerow. Sie zu erhalten, ist eine schön Aufgabe.“ So war es für ihn nur selbstverständlich, dass er für die Montage

Ralf Dankert, Fotos: privat

der neuen Beleuchtung ein Gerüst aufstellte und auch sofort seine Bereitschaft bekundete, für die jetzt beginnende Sanierung von Altar und Taufkapelle ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Restaurator die Einarüstung vorzunehmen. „Ohne derartige Unterstützung wäre es für uns schwierig, die vielen Sanierungsvorhaben kostengünstig und im vorgegebenen Zeitrahmen fachgerecht umzusetzen“, bekennt Fördervereinsvorsitzende Susan E. Knoll.

Dieses gesellschaftliche Engagement ist eine weitere herausragende Eigenschaft von Ralf Dankert. Ob beim Darß-Marathon, wo er die Start-Ziel-Brücken stellt, oder bei Festen in Zingst wie dem Fotofestival

„horizonte“, dem Deichlauf oder dem „Lichtertanz der Elemente“ – stets sind die von ihm gestellten Werbetürme und Brücken mit dabei. In Ribnitz ist er Sponsor der Handballer und bei „Barth bewegt sich“ ist die Firma Dankert ebenfalls aktiv. Bald rückt das Unternehmen sogar noch dichter an die Vineta-Stadt.

Weil das Zingster Firmengelände trotz aller Bemühungen keine Erweiterung zulässt, steht demnächst der Umzug nach Barth bevor. Mit Hallenneubauten, mehr Lagerflächen und und und ... Die Pläne liegen schon auf dem Tisch. „Das wird spannend“, so Ralf Dankert – und auf mögliche Schwierigkeiten angesprochen: „Die lächel' ich beim Gassigehen mit Sam weg.“

„Es geht um das Gebäude aus der Schwedenzeit. Es ist etwas Besonderes. Die Seemannskirche erzählt viel über unsere Geschichte, ist für Gäste ein Besuchermagnet und für viele das Wahrzeichen von Prerow. Sie zu erhalten, ist eine schöne Aufgabe.“

Prerow erwartet seine Gäste



Bericht über die Aktivitäten
im Kurbetrieb

Text vom Lothar Jaeschke (Kurdirektor)

Mai 2018. Für unsere Mitarbeiter dreht sich das tägliche Rad wieder schneller. Geht es doch darum, unseren Gästen einen angenehmen Aufenthalt in unserem Ostseebad zu bieten. Das Anbaden mit Rekordbeteiligung, die Bernsteinwoche, der Küstenputz, das Osterfest, der Tanz in den Mai und der Tag der Vereine liegen bereits hinter uns.

Aktivitäten 2018

- Kultur- und
Veranstaltungsangebot
- Investitionsvorhaben
- Fortschritte
- Entwicklungen

Bereits im Oktober des vergangenen Jahres haben wir uns mit der Planung der diesjährigen Saison befasst. Ziel der Planung war es, Bewährtes effizient zu entwickeln und die Zusammenarbeit mit unseren Partnern weiter zu festigen. Dabei steht die lebendige Gestaltung aller unserer Kooperationsvereinbarungen im Mittelpunkt.

Auch im Jahr 2018 erwartet unsere Gäste ein umfangreiches Kultur- und Veranstaltungsangebot, das in seiner Konkrettheit im Urlaubskompass, dem Veranstaltungskalender, den Plakatankündigungen und natürlich auf unserer Internetseite nachgelesen werden kann.

Unsere Partnerschaft mit Cartoon Air, dieses Jahr unter dem Motto „Bewegte Bilder – Cartoons auf Rädern“, wird erfolgreich fortgesetzt und für das Naturfilmfestival und seine Eröffnung sind wir wiederholt gern Gastgeber.

Der Kulturkaten bietet ein umfangreiches Programm an Lesungen und Kabarett. Auch das Programm für unseren Kindersommer an diesem Ort ist festgeschrieben.

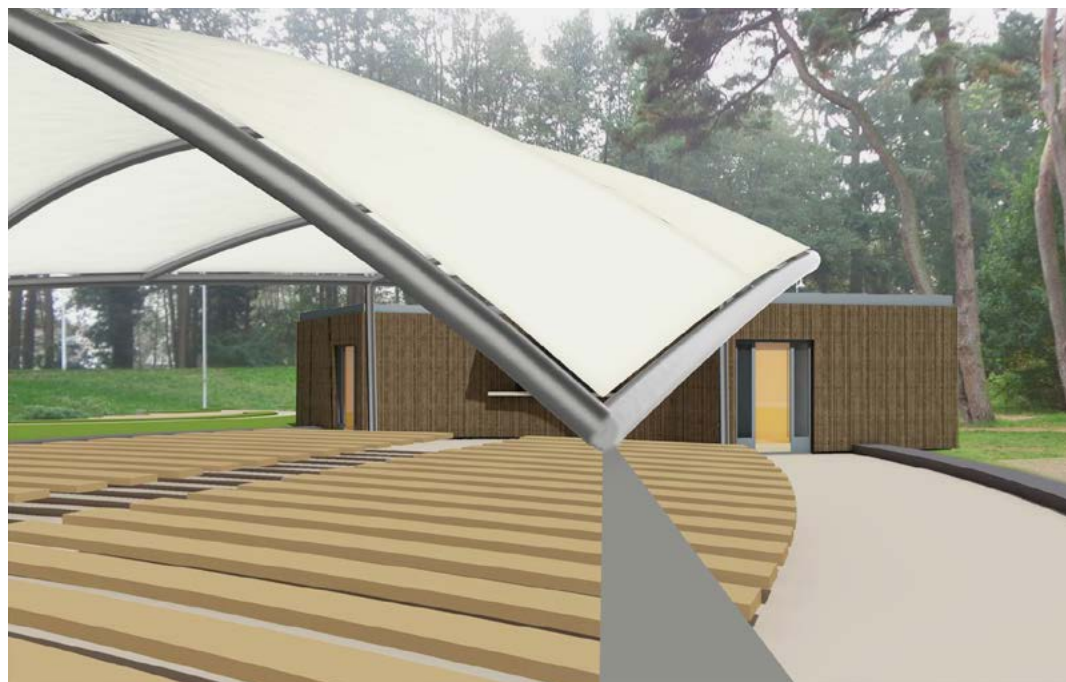
Das Hafenfest, das Tonnenabschlagen, das DLRG Strandfest, die Veranstaltungen an unserem Darß-Museum sind genauso Bestandteil unseres Angebotes wie der Kunsthandwerkermarkt oder das Treffen

der Oldtimerfreunde. Auch den Sportstrand des Kurbetriebes wird es wieder mit Ostseeschwimmen, Nachtlaf, Drachenfest und vielen weiteren Tagesangeboten für Kinder und Erwachsene geben. Mit besonderer Freude sehen wir auch den 4. Folktagen im August entgegen, zwei Tage wird die Freilichtbühne Austragungsort sein und interessante Interpreten dieses Genres sollen Gäste und Einheimische begeistern.

Natürlich – und auch nicht zuletzt – wissen wir, dass die Fußballweltmeisterschaften ausgetragen werden. Auch hier werden wir auf der Freilichtbühne für alle Interessierten Spiele dieses Wettbewerbes übertragen.

Das Stichwort Freilichtbühne bringt mich zu unseren Investitionsvorhaben. Bereits in unserer vergangenen Ausgabe habe ich einen allgemeinen Überblick gegeben. Die Planung des Kurparkes einschließlich eines Naturlehrpfades befindet sich im Genehmigungsverfahren. Die Freilichtbühne als dessen Herzstück könnte sich künftig, wie in der Abbildung dargestellt, präsentieren. Nach gegenwärtigem Planungsstand soll mit der Umsetzung dieser Maßnahme im IV. Quartal dieses Jahres begonnen werden.

Nicht beginnen können wir mit der Umsetzung des Baus einer Sanitäreinrichtung an der Trauerhalle bei der Seemannskirche. Hier stehen uns forstrechte-



Kurpark Prerow – Überdachung Zuschauerbereich.
Entwurf und Visualisierung: Kiefer. Textile Architektur

liche Bedenken entgegen, die wir trotz großer gemeinsamer Bemühungen nicht ausräumen konnten. In diesem Jahr werden wir dann doch noch mit einer temporären Lösung leben – in der Hoffnung, mit der Umgestaltung der Trauerhalle bis zum II. Quartal 2019 das bestehende Problem der unzureichenden sanitären Versorgung unserer Gäste zu bewältigen.

Auch nicht zufrieden sind wir mit den uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Gestaltung eines Dünenwanderweges. Hier ist aus genehmigungsrechtlicher Sicht noch viel Arbeit zu leisten.

Das Sanitärprojekt in Richtung Zingst wird geplant, der Antrag auf Landesförderung ist gestellt und mit dem Ersatzbau der Anlage am Sportstrand, wie in der Abbildung dargestellt, wird die Umsetzung noch im II. Quartal dieses Jahres sichtbar.

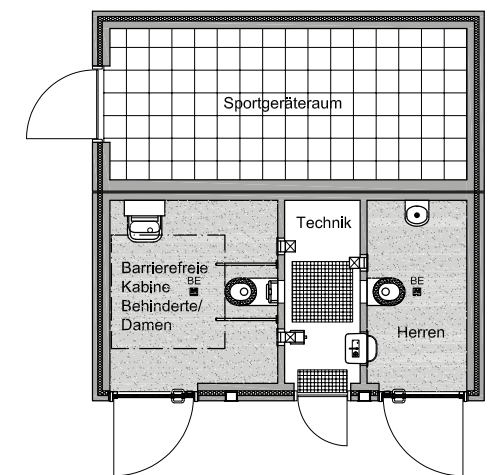
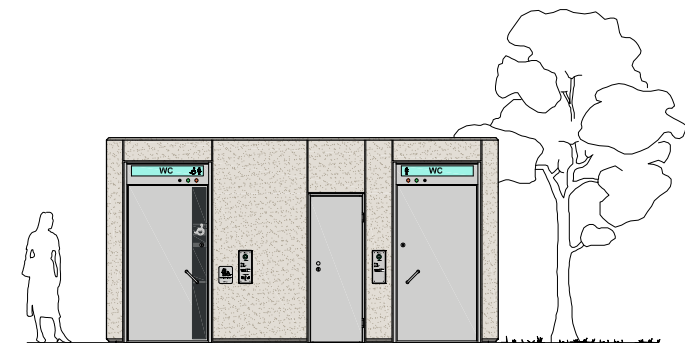
Fortschritte hat das Projekt Aussichtsturm auf der Hohen Düne gemacht. Der Betriebsausschuss der Gemeinde hat sich auf eine Variante verständigt, die nun vor Umsetzung in einer Planung vertieft wird.

Auch mit der Studie zur Entwicklung unseres Darß-Museums sind wir weitergekommen. Die Vorschläge liegen auf dem Tisch und nach der Auswertung kann es dann auch zu einer Beauftragung der Planungsleistung kommen. Der Parkplatz Hohe Düne ist im II. Quartal einschließlich einer Stromladesäule fertiggestellt und auch der Spielplatz am Bernsteinweg hat dann ein neues Gesicht.

Ja, es geht voran und ich stelle hier nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Sehr geehrter Leser, versprechen kann ich Ihnen, Sie über die jeweiligen aktuellen Entwicklungen ständig zu informieren.

Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche Saison 2018.



Sonder-WC-Anlage
mit Sportgeräteraum.
Entwurf und Visualisierung: HERING
Sanikonzep

Holperfrei durch den Nationalpark

Der Leuchtturmweg vom K-Gestell
wurde bis zum Natureum erneuert

Text von Katrin Bärwald

Die zahlreichen Radfahrer und Wanderer, Kutschen, Reiter und Versorgungsfahrzeuge sind besonders in der Saison auf ein rücksichtsvolles Mit- und Nebeneinander angewiesen. Die alte Fahrspur aus holperigen Betonplatten zwischen dem K-Gestell und dem NATUREUM wurde zum Nadelöhr mit Hindernissen.

Mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER) konnte die 1.400 Meter lange und drei Meter breite Wegestrecke nun erneuert werden. Im Winter wurden die alten Betonplatten aufgenommen, abtransportiert, gebrochen und anschließend als Tragschicht wieder eingebracht. Die anschließend aufgetragene Deckschicht ist hydraulisch gebunden, damit wasserdurchlässig und entspricht den Anforderungen im Schutzgebiet.

Den neuen Weg teilen sich nun Radler, Wanderer und Versorgungsfahrzeuge. Ausweichstellen in gleicher

Bauweise lassen den Begegnungsverkehr zu. Für Kutschen und Reiter wurde der ehemalige parallel verlaufende Rad- und Wanderweg hergerichtet.

Die Investition am Leuchtturmweg umfasste 400.000 Euro. Das Nationalparkamt plant, auch den sanierungsbedürftigen Wegeabschnitt zwischen Leuchtturmweg und Zeltplatzstraße mit ELER-Mitteln in gleicher Weise zu erneuern.

31% der Besucher im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft kommen wegen des Nationalparks, das sind vergleichsweise mehr als in anderen Schutzgebieten.

Der Bundesdurchschnitt für deutsche Nationalparks liegt bei 18 %. Die Nationalparkbesucher im engeren Sinne erwarten eine gute Infrastruktur, die zum Schutzgebiet passt – und: sie lassen auch vergleichsweise mehr Geld in der Region.



Der sanierte Leuchtturmweg. Foto: Heike Lawrenz



Über 100.000 Besucher nutzen
jährlich den Weg zum Leuchtturm und
NATUREUM am Darßer Ort.

Wind- mühlen am Meer

Text von Antje Hückstädt

Windmühlen prägten im 19. Jahrhundert die Silhouetten vieler Dörfer und Ackerbürgerstädte, so auch die der Küstendörfer auf Fischland-Darß-Zingst. Anhand historischer Postkarten und künstlerischer Darstellungen gibt das Darß-Museum erstmals einen Überblick über den einstigen Windmühlenbestand auf der Halbinsel.

Sonderausstellung
im Darß-Museum

28.4. – 5.8.2018
Dienstag bis Sonntag
10 – 18 Uhr



Windmühlen prägten im 19. Jahrhundert die Silhouetten vieler Dörfer und Ackerbürgerstädte, so auch die der Küstendörfer auf Fischland-Darß-Zingst.

Anhand historischer Postkarten und künstlerischer Darstellungen gibt das Darß-Museum erstmals einen Überblick über den einstigen Windmühlenbestand auf der Halbinsel.

Von West nach Ost, beginnend in Dändorf über Wustrow, Ahrenshoop, Born, Bliesenrade, Wieck, Prerow bis Zingst und Müggenburg sind anhand historischer Landkarten, Ortspläne, Postkarten, Fotografien, Grafiken und Gemälden insgesamt 20 ehemalige Standorte von Holländerwindmühlen auf der Halbinsel belegt. Es kam auch vor, dass Mühlen umgesetzt wurden.

Die Bau- und Nutzungsgeschichte dieser Mühlen ist noch weitgehend unerschlossen. Mit dieser Sonderausstellung möchte das Darß-Museum auch einen

Impuls für die Erforschung der Mühlengeschichte geben. Dank der Unterstützung einiger ambitionierter privater Sammler und Heimatforscher konnte das Museumsteam eine Reihe von Bildern und Informationen zusammentragen.

Vornehmlich sind dies Angaben zu den Bau- und Verlustjahren, Namen der Müller, Standorte, und Abbildungen. Es bleiben jedoch noch offene Fragen, die vielleicht durch Besucher der Schau beantwortet werden können.

Die das Landschaftsbild prägenden Holländerwindmühlen reizten immer wieder Maler und Grafiker zu bildlichen Darstellungen. Die Auswahl an Gemälden, Aquarellen und Radierungen in der Ausstellung umfasst solche Kunstwerke und Reproduktionen von Carl-Malchin, Marianne von Werefkin, Theodor Schultze-Jasmer, Georg Hülse, Eugen Wagner, Friedrich Schiller, Karl Barnekow und Erich Ludwig.

Mit der Ausstellung zum einstigen Windmühlenbestand, die auf den ersten Blick als Rückschau wirkt, sollen aber auch die Aktualität des Themas Windkraftnutzung und die energetische wie ökologische Vorbildfunktion der kurzen Wege vom Ort der Erzeugung zum Verbraucher in den Fokus gerückt und werden.



Darß- Festspiele

Text von Holger Schulze

Kinder-Casting für die Saison 2018 – Darß-Festspiele suchen Mitstreiter für ihre 16. Saison

Auf Grund der stetig wachsenden Zuschauerzahl ist aus dem kleinen Verein, der 2003 mit den „Darßer Schmugglern“ an den Start ging, eine kulturelle Institution geworden, die vom Darß kaum mehr wegzudenken ist. Natürlich hat sich damit auch der personelle Aufwand erhöht, der hier zu leisten ist. Der Verein sucht dringend Mitstreiter, die bei der Organisation der Festspiele behilflich sind. Die Bandbreite reicht dabei vom Ehrenamtler bis zum festangestellten Mitarbeiter.

Auch Kinder als Darsteller der „Heiden“ wurden wieder gesucht, denn die „alten“ sind inzwischen zu Jugendlichen herangewachsen. Auch wenn die Festspiele in den letzten Jahren das sogenannten „Harry-Potter-Prinzip“ zur Arbeitsgrundlage machten und somit die Kummerower Kinder langsam größer werden ließen, musste nun gehandelt werden. Außerdem bringen die jungen Darsteller wieder frischen Wind ins Ensemble. Drei Castings hat die

Theaterleitung hierfür durchgeführt. In den ersten beiden wurden vor allem die schauspielerischen und sprachlichen Fähigkeiten der angehenden Darsteller geprüft. In einem dritten Vorsprechen dann auch die Eignung für tänzerische Einlagen, von denen es in der neuen Inszenierung eine Menge geben wird. Insgesamt 21 Kinder wurden gecastet, von denen 14 in das Ensemble aufgenommen wurden.

Diese erwartet jetzt zunächst ein intensives Training im Tanzen und in der Plattdeutschen Sprache.

Aber auch einige Kinder bzw. Jugendliche aus dem alten Ensemble dürfen wieder dabei sein. Zum Teil spielen sie nun junge Erwachsene des Dorfes. Insgesamt sind 22 Kinder und Jugendliche an der neuen „Heiden“-Inszenierung „Das Duell“ beteiligt. Die Zuschauer dürfen also viele neue Gesichter erwarten, sich aber auch auf vertraute Schauspieler freuen, die seit Jahren das Bild der „Heiden von Kummerow“ prägten.



Kinder- und
Jugend-Darsteller
bei den „Heiden
von Kummerow“
Foto: Frank Burger

Die Heiden von Kummerow liefern sich ein „Duell“ – Die Darß-Festspiele gehen 2018 in ihre 16. Saison

Nach nunmehr fünf erfolgreichen Jahren, werden die „Heiden von Kummerow“ auch in diesem Jahr wieder eine neue Geschichte aus dem Werk des Schriftstellers Ehm Welk erzählen.

In Kummerow gibt es alles zwei Mal. Bis zum Dreißigjährigen Krieg gab es sogar zwei Kirchen. Es gibt zwei Schänken und es gibt auch zwei Erntefeste. Und schuld daran sind ... die Störche. Der reichste Bauer im Dorf, Wilhelm Trebbin, wartet vergeblich auf einen Erben. Der Storch soll es richten. Soweit klappt das auch ganz gut. Allerdings hinterlässt das Storchenpaar stets unschöne Rückstände im nahegelegenen Schlosspark. Noch schlimmer wird es, als ein zweiter Storch dem Paar das Nest streitig machen will. Jetzt gibt es ein richtiges Duell der beiden Langbeine. Dem Grafen wird es zu bunt und er greift ein. Das wieder ruft Trebbin auf den Plan. Ein weiteres Duell droht. Jedenfalls führt der Streit zu einem solchen Zerwürfnis, dass der Bauer nicht mehr

am gemeinsamen Erntefest teilnehmen will. Er richtet sein eigenes aus. Und dort passiert es dann auch: Die Schüler der höheren Schule geraten mit den Dorfschülern aneinander. Besonders schlimm treibt es der „Stettiner“. Ein Fremder, der sich an Ulrike ranmacht. Also muss wieder ein Duell her. Aber die Dorfschüler sind nicht satisfaktionsfähig ... Es geht wieder turbulent zu in Kummerow. Gewürzt ist das Ganze mit einer kräftigen Prise Humor, denn die Waffen dieses Duells sind alles andere als Degen oder Revolver.

Diese Geschichte aus dem Pommern Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts ist ein großer Spaß für Groß und Klein und stellt ein Stück Zeitgeschichte dar, die diesen Landstrich so unverwechselbar gemacht hat. Dass dabei der Spaß nicht zu kurz kommt, darauf können sich die Zuschauer verlassen. Am besten, Sie kommen mit gut trainierten Lachmuskeln zur Vorstellung.

Mit dem Zeesboot über die Ostsee

Lienhard Faulbaum und seine Crew besuchen jährlich dänische Traditionsregatta

Text von Frank Burger

„Ostseesegeln ist etwas komplett anderes“, sagt Lienhard Faulbaum, der so gar nicht dem Klischee eines Seebären entspricht. Dennoch zählt der eher schlanke Immobilien-Makler zu den wagemutigen Seglern, die sich mit einem Zeesboot über die Ostsee trauen. Der Prerower unternimmt mit anderen Segelfreunden jährlich die Fahrt vom Ostseebad zum dänischen Dybvig auf der Insel Fejø. Dort nehmen die deutschen Boote an einer Traditionsregatta teil.

Im Hafen von Dybvig. Foto: Lienhard Faulbaum





Gemütliches Beisammensein. Foto: Lienhard Faulbaum

Auszug aus dem Bordtagebuch der Überfahrt im August 2017: „Vor der Storstroembrücke gehen wir hoch an den Wind. Starke Böen. Entscheidung, die Segel zu bergen und mit der Maschine gegenan zu laufen. ... Wellen werden höher und uns entgegen setzender Strom immer stärker. Südwestlich der Insel Femø bleiben wir mit 2500 Umdrehungen fast stehen und machen kaum noch Fahrt. Bei gewaltigen Wellen befindet sich das Vorschiff komplett unter Wasser.“

Die Besatzungen der fünf Zeesboote, die die Überfahrt gewagt haben, blieben wohlauf. Nicht alle Boote kamen ohne Beschädigungen davon.

„So eine Überfahrt von zirka 100 Seemeilen ist wirklich anspruchsvoll. Ab Windstärke 5 wird es schwer und man muss auch mal die Entscheidung treffen nicht

auszufahren“, sagt Lienhard Faulbaum, der mit seiner „Gertrud“ (FZ 25) seit 2009 dabei ist.

Immer am ersten Augushtwochenende veranstalten die Dänen auf Fejø eine Traditionsregatta mit Zeesbooten. Die Verbindung beider Regionen ist historisch. Zwischen 1860 und 1914 sind viele deutsche Fischer auf der Suche nach neuen Fanggebieten nach Dänemark ausgewandert und führten dort das Zeesbootfischen ein. Dieser Route folgend segelten Anfang der 90-er Jahre jährlich zwischen drei und zehn Zeesboote aus der Region Stralsund-Darß in Richtig Fejø.

Lienhard Faulbaum wollte da auch unbedingt mitmachen. Mit seiner neu aufgebauten „Gertrud“ und einem Segelkollegen stach er in See. Die Boote trafen sich in Barhöft. Welcher Sund besegelt wird, hängt vom Wind ab. Bei Windstärken zwischen 4 und

„Natürlich ist es ein Abenteuer. Aber mit anderen im Team etwas zu unternehmen, das ist auch der Reiz der Unternehmung.“



5 bekam das Segelduo gleich zu spüren, was es heißt, auf der Ostsee nach Dänemark überzusetzen. Aber das Team hatte wohl damit das richtige Training, denn die Newcomer gewannen die Regatta prompt.

Der ehemalige Lehrer hat nun jedes Jahr (bis auf eine Ausnahme) wieder gen Dänemark aufgetakelt. Natürlich segeln er und seine Crew, immer so sechs bis sieben Leute, alle möglichen Regatten hier auf den Boddengewässern. „Aber die Wellen auf der Ostsee sind anders. Es ist nicht flach und die Weite ...“, gerät er ins Schwärmen. Auch von der Gastfreundlichkeit der Dänen kann er nur Gutes berichten. Zwar haben sie sich für Gegenbesuche noch nicht erwärmen lassen, doch bei der Bewirtung ihrer deutschen Gäste würden sie sich kräftig in Zeug legen.

„Natürlich ist es ein Abenteuer. Aber mit anderen im Team etwas zu unternehmen, das ist auch der Reiz der Unternehmung“, schwärmt Lienhard Faulbaum. Der 2013 auch die historische Komponente dieser Tour selbst erleben durfte: „Als wir in den Hafen von Kalvehave eingefahren sind, bildeten wir unfreiwillig den Hintergrund für einen dänischen Fernseh-Wetterbericht. Am Tag darauf fragte uns ein Fischer auf Deutsch nach einem Verwandten in Wieck. Wie es ihm gehe und ob wir ihn grüßen könnten. Der dänische Fischer war ein Nachfahre des 1881 ausgewanderten Wilhelm Permien.“



Lienhard Faulbaum. Foto: privat

Zeesbootsegeln
aus einer anderen
Perspektive. Auf-
genommen mit
einer GoPro von
Lienhard Faulbaum.



Ich könnte den ganzen Wald aufessen



Mit Gerd Wolff auf Wildkräuterwanderung

Text und Fotos von Frank Burger

Als Journalist habe ich schon viel am eigenen Leibe ausprobiert, um später darüber schreiben zu können. Wie fühlen sich Frauen, die sich in Plastikfolie einwickeln lassen, um ihre Orangenhaut loszuwerden? Jetzt weiß ich es. Erst vor Kurzem zeigte mir eine junge Osteopathin ihr praktisches Können. Erfahrungen am eigenen Leib.

Nun also eine Kräuterwanderung. Das mit dem „Schlauerwerden“ werde ich wohl nach fünf Minuten als erfolgreich abhaken können, denn von Kräutern habe ich gar keine Ahnung. Gerd Wolff schon. Und auch die anderen vier Teilnehmer (es ist Vorsaison). Ein Koch und seine Freundin, zwei Apothekerinnen.

„Herzlich willkommen zur Wildkräuterführung. Es geht also um Unkraut oder Kaninchenfutter“, begrüßt Gerd Wolff, in Prerow bekannt als einer der drei letzten Leuchtturmwärter am Darßer Ort. Kaum gesagt, geht es also schon los. Wir stehen am Rasen vor der Kurbetrieb und Gerd Wolff erklärt mit ruhiger, leiser Stimme den Lebensraum Wiese. Seid achtsam! Schon nach wenigen Minuten



entspinnt sich ein Fachgespräch über die Verwendung von Blättern für Salate und Getränke. Hin und wieder streut der Kräuterexperte einen trockenen Witz ein. Ernährungs- und Gesundheitstipps werden gegeben. Löwenzahn ist gut für die Leber! Die Scharfgarbe entspannt. Birkenwasser wird gelobt. Es gibt auch Kräuter gegen Depression! Dann natürlich die Brennnessel! Brennnessel reinigt die Gefäße. Wir sind noch keine 50 Meter gegangen und der Wissenszuwachs bei mir ist immens. Auch die Experten scheinen sich wohl zu fühlen. Die Sonne scheint und bei all den Gesprächen essen meine fünf Begleiter Blätter und Blüten. Kurz abgeputzt – fertig. „Jeder kann sich aus verschiedenen Kräutern seinen Salat zusammen stellen, der ihm schmeckt und den sein Körper braucht“, sagt Gerd Wolff. Und: „Wir haben alle unsere Erbschaften!“

Ein wichtiger Satz, denn er bedeutet, dass jeder seinen eigenen Weg zu den Heilkräutern finden muss, ganz angepasst an seine individuellen körperlichen Dispositionen und geschmacklichen Vorlieben.

„Tue jeden Tag etwas, was Dich schlauer macht“ – Gut, getreu diesem Motto gehe ich also für den „Darßer“ mit Gerd Wolff auf „Kräuterwanderung“.

„Gundermann reiben und riechen. Das vergisst man nie wieder!“ Ich staune und bewundere meine Kräuterexpertenrunde! Was sind eigentliche meine Erbschaften? Weiter geht es mit Tipps für Salatmischungen.

Während wir am Fuße des Deiches am Prerow Strom stehen, schwärmt der junge Koch von Salatkreationen und alle bringen sich kreativ ein. Ich höre zu, fotografiere und staune. Gerd Wolff backt sich ein klebriges Labkraut an die Jacke: „Kann man auch als Brosche nehmen.“ Die Stimmung ist ausgelassen und die beiden Apothekerinnen vergessen, dass sie eigentlich früher los wollten. Ich auch. „Guten Appetit“ heißt es dann und man reicht mir eine Löwenzahnblüte. Jetzt endlich esse ich auch und gehöre nun richtig dazu. Ist gut für die Leber! „Ich kann den ganzen Wald aufessen“, sagt der eher zierliche Gerd Wolff, dessen Mutter ihn immer einen „Gesundheits-Apostel“ genannt hat. Für Kräuter habe er sich schon immer interessiert. Und immer wenn die Frage nach Kräutern kommt, ob sie denn hier auch wachsen

würden, kommt die Antwort mit einem Augenzwinkern: „In meinem Kräutergarten schon“. Dazu lächelt Gerd Wolff und man spürt, dass man hier jemanden vor sich hat, der liebt, was er tut.

Mit viel Lust auf neue Entdeckungen geht es dann weiter. Giersch, Sauerampfer und die Knoblauchranke kommen ins Spiel. Mit viel Hingabe wird der Duft der Kiefern eingesogen. Wir bleiben auf dem Deich stehen. Niemand scheint weiter gehen zu wollen. Alle wollen sich noch unterhalten. Es geht ums Fasten, um Körperreinigung, um die schnelle Regenerationsfähigkeit des Körpers.

Als Abschiedsgeschenk verteilt Gerd Wolff noch aufgeschriebenes Kräuterwissen. „Ach du grüne Neune“ zum Beispiel. Neun aufgelistete Kräuter und deren Wirkung. Prima. Alle sind zufrieden – der Kräuterführer, die Experten und ich. Zu Hause bestelle ich bei meiner Frau gleich Salate zum nächsten Essen. Mit ganz bestimmten Kräutern. Ich habe ja auch meine Erbschaften.

Jeden Dienstag von März bis Oktober bietet der Kurbetrieb Prerow diese dreistündige Exkursion an.



Löwenzahn
ist gut für die Leber!



Die Schafgarbe
entspannt.



Brennnessel
reinigt die Gefäße.



Gundermann reiben
und riechen. Das vergisst
man nie wieder!

Kulinarisches Kino – Film über Jane Goodall eröffnet diesjährige Film- und Genussreihe

Text von Kai Lüdeke



Jane Goodall studierte das Verhalten der Schimpansen. Foto: Veranstalter

Der Film „JANE“ eröffnet die diesjährige Kulinarische Kino-Reihe in der Darßer Arche. Genuss und Natur stehen dabei im Fokus. Das Hotel Haferland und das Café Fernblau präsentieren als Mitglieder der Initiative Ländlichfein vor den Filmen regionale Köstlichkeiten aus Mecklenburg-Vorpommern.

Der Oscar- und Emmy-nominierte Regisseur Brett Morgen nutzt einen Fundus von nie zuvor gesehenem 16mm-Filmmaterial, das nach 50 Jahren aus den Archiven des National Geographic gegraben wurde, um ein neues Licht auf die bahnbrechende Umweltschützerin Jane Goodall zu werfen. Morgen, der vom Wall Street Journal als „der führende Revolutionär des Amerikanischen Dokumentarfilms“ beschrieben wurde, erzählt Goodalls Geschichte ab 1960, als die 26-jährige Britin in einem entlegenen Gebiet des nordwestlichen Tansania ankommt, um Schimpansen zu studieren. Von ihrer Tierliebe angetrieben, aber ohne jegliches formale Training, triumphiert Goodall in einem männlich-dominierten Feld und stellt die konventionellen Forschungsmethoden mit ihrer einzigartigen Herangehensweise an die Tierbeobachtung in Frage. Geduldig erlangt sie das Vertrauen der Tiere und macht schnell Schlagzeilen mit der Entdeckung, dass Schimpansen hochintelligente soziale Kreaturen sind, die Werkzeuge benutzen, um Nahrung zu sammeln. Als der niederländische Filmemacher Hugo van Lawick 1964 geschickt wird, um ihre Arbeit zu dokumentieren, verlieben sich der Filmemacher und das Subjekt nach

kurzer Zeit in einander, heiraten und bekommen ein gemeinsames Kind. Aber Goodall ist erschüttert, als ihre geliebten Schimpansen einem Ausbruch von Polio unterliegen und sich in einen brutalen Krieg begeben. Anhand von van Lawicks überwältigendem Tierfilmmaterial und exklusiven Interviews mit Goodall sowie Forschungsmaterial des Jane Goodall Instituts und Familienvideos der Goodalls, bietet Morgen ein unvergleichliches, intimes Porträt einer Frau, die es gegen jede Wahrscheinlichkeit geschafft hat, eine der beliebtesten Umweltschützerinnen der Welt zu werden.

Jane Goodall (Gründerin des Jane Goodall Instituts; U.N. Botschafterin des Friedens) wurde am 3. April 1934 in London, England geboren. Im jungen Alter von 26 Jahren folgte sie ihrer Leidenschaft für Tiere und Afrika nach Gombe, Tansania, wo sie ihre bahnbrechende Forschung von Schimpansen in der Wildnis begann – sie tauchte ein in ihren Lebensraum als eine Nachbarin, nicht als distanzierte Beobachterin.

Ihre Entdeckung im Jahr 1960, dass Schimpansen Werkzeuge herstellen und benutzen, erschütterte die wissenschaftliche Welt und definierte die Beziehung zwischen Menschen und Tieren neu. Die Filmreihe findet monatlich von Mai bis September statt. Veranstalter ist die Deutsche NaturfilmStiftung, die im Oktober auch das Darßer Naturfilmfestival organisiert. Dieses Jahr findet das Festival vom 03. – 07. Oktober statt. Der Deutsche Naturfilmpreis wird am 06. Oktober im Rahmen des Festivals verliehen.

Weitere Infos zur
Kulinarischen Kino-Reihe
und zum Festival finden Sie auf
www.deutscher-naturfilm.de.

17. Mai, 19 Uhr
Darßer Arche

Teil 2: Kleine Darßer Besonderheiten

Durch seine jahrhundertlange abgeschiedene Lage hat der Darß Bräuche entwickelt und bewahrt, die nur hier zu finden sind.

Text und Fotos von René Roloff

Mit ein paar weiteren Darßer Motiven möchten wir die Reihe hier fortsetzen. Auch sie sollten dem Haus Glück bringen und Nachteiliges von ihm fernhalten.

Stufen



Das sind dachziegelartig übereinander liegende Formen. Man kann sie auch als Schuppen interpretieren. Man bringt mit ihnen eine beschützende Wirkung in Verbindung, wie bei einem Dach oder einem Schuppenpanzer. Sie sind bandartig an Bekleidungen zu finden.

Schlangen



An Haustüren in Born findet sich eine auf den ersten Blick unscheinbare Besonderheit. Um 1850 herum waren aufwendige Ziersprossen vor den Glasscheiben sehr beliebt. Bei genauem Hinsehen wird man entdecken, dass die geschwungenen Enden der Sprossen als kleine Köpfe ausgebildet sind. Stilisierte Schlangen sind hier dargestellt. Sicher kein Zufall. Man kann

wohl davon ausgehen, dass hier eine magische Funktion erfüllt werden soll. Leider ist nichts Näheres dazu überliefert.

Lebensbaum



Darunter sind stilisierte Pflanzenmotive zu verstehen, die sich kaum botanisch zuordnen lassen. Sie gelten als Symbol für den Baum des Lebens, der in vielen Kulturen in unterschiedlichsten Ausprägungen zu finden ist. Damit soll das Wachsen und Gedeihen versinnbildlicht werden.

Diamantmotiv



Eine Schnitzerei, die an viele geschliffene Edelsteine erinnert. Das Motiv taucht erstmalig im Mittelalter auf und ist in der Renaissance besonders beliebt. Ursprünglich ist es nur wegen seiner interessanten ornamentalen Wirkung verwendet worden. Auf dem Darß liegt aber auch eine symbolische Interpretation nahe. Vielleicht sah man darin die abwehrende Wirkung der sich kreuzenden Linien. Oder man dachte dabei an wirkliche Diamanten. Die nordische Mythologie kennt auch Motive, die unwillkommene Geister bannen sollten. Von komplexen unübersichtlichen Ornamenten sollten die Wesen festgehalten werden, praktisch sich verfangen und nicht wieder loskommen. Die Darßer Türen zeigen das Diamantmotiv oft an den seitlichen Bekleidungen

Anker



Bei den alten Türen findet sich der Anker vor allem im Oberlicht als Ziersprosse. Er zeigt die Verbindung des Hausbesitzers zur Seefahrt. Vielleicht steuerte dieser sogar sein eigenes Schiff über die Meere. Deshalb sprach man früher von Schiffen, statt von Kapitänen. Eine besondere Art stattlicher Häuser wird als Schifferhaus bezeichnet. Der Anker hat auch in der christlichen Symbolik einen wichtigen Platz. Er steht für Hoffnung und Halt. So kann man dieses Motiv oft auf den alten Grabsteinen des Prerower Friedhofes entdecken.

Mit KATA und Judo-Safari einen Namen gemacht

Der SV „Auf dem Darß Prerow“ widmet sich dem Kinder- und Jugendsport

Text von Frank Burger



Zeltlager während einer Judo-Safari, Foto: Olaf Barthel

„Wir sind in Mecklenburg-Vorpommern ein Begriff“, schmunzelt Heiko Barthel und Stolz mischt sich in die Stimme. Der SV „Auf dem Darß“ Prerow ist nur ein kleiner Judo-Verein, der auch keine Spitzen-Sportler hervorgebracht hat und sich vor allem im Breitensport für Kinder- und Jugendliche zu Hause sieht. Bekannt ist der Darßer Verein vor allem durch seine zwei von ihm ausgerichteten Veranstaltungen: die KATA-Meisterschaft und die Judo-Safari.

Judo gibt es schon seit 1973 in Prerow. Um die Wendezeit formierten sich die Sportvereine neu und die Prerower firmierten unter dem Namen SV „Auf dem Darß“ Prerow in der Hoffnung, einen Darßer Judoverein mit den Bornern und Wieckern gemeinsam auf die Beine stellen zu können. Doch daraus wurde nichts. Zurzeit trainieren einmal wöchentlich vier erwachsene Trainer (Heike und Olaf Barthel, Silke Hagemeister und Martin Hesse) 16 Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren. An den Wochenenden wird zu Wettkämpfen gefahren. Die Ausrichtung des Vereins ist klar in Richtung Breitensport ausgerichtet. Für uns geht es um die Verbesserung der Motorik und um die soziale Kompetenz der Kinder und Jugendlichen“, so der Vereinschef Heiko Barthel. Wenn die Jugendlichen in die Lehre gehen, dann wechseln sie häufig auch den Verein.

Seit 1998 richtet die Dan-Prüfungskommission die KATA-Prüfungen für Judoka in Mecklenburg-Vorpommern in Prerow aus. KATA ist der erste Teil einer Dan-Prüfung, bei der genaue Bewegungsabläufe der Judo-Techniken demonstriert werden müssen. Der zweite Teil erfolgt dann in Neustrelitz.

Die Prerower müssen bei der Ausrichtung der KATA-Prüfungen einiges richtig gemacht haben, denn seit 2011 werden im Ostseebad auch die Meisterschaften Mecklenburg-Vorpommerns im KATA der Männer durchgeführt. Damit hat sich der Prerower Judo-Verein einen Namen gemacht.

Anfang Juli jeden Jahres kommen zwischen 160 und 170 Kinder und ihre Betreuer aus Mecklenburg-Vorpommern zur Judo-Safari nach Prerow. Auf dieses große Breitensportfest, das man zusammen mit dem BC Vorpommern aus Greifswald ausrichtet, sind die Prerower besonders stolz. Bei der Judo-Safari müssen die Kinder an verschiedenen Stationen ihr Können beweisen. Zunächst geht es in der Halle auf der Matte im Kampf Jeder gegen Jeden. Draußen müssen sich die Kinder bei einem 100 m-Lauf beweisen. Dann folgt ein Kreativwettbewerb! In Gruppen zwischen 10 und 20 Kindern sollen die Judoka zum Beispiel an einer Plakatgestaltung arbeiten.

In der freien Zeit geht es natürlich an den Strand. Aber auch im Judo-Anzug und mit Matten. Einige Show-Auftritte sorgen da für Aufsehen bei den Einheimischen und Badegästen! Baden – Spielen – Grillen – Toben: all das gehört natürlich zu einem schönen Wochenende im Ostseebad Prerow. Auch die Betreuer freuen sich über die schönen Tage am Meer. So können sie auch mal gemütlich zusammen sitzen und sich austauschen. Wenn am Sonntagmorgen nach dem Frühstück alle zufrieden nach Hause fahren, freuen sich die Prerower und der Breitensport in Mecklenburg-Vorpommern hat wieder ein tollen Event erlebt.

Dank der Judoka in Prerow!

Zurzeit trainieren einmal wöchentlich vier erwachsene Trainer 16 Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren.

Chor selbst schon Teil der Tradition des Ostseebades Prerow

„De Prerow Stromer“ singen seit
fast 20 Jahren maritime Lieder

Text von Frank Burger



Peter Malt, Foto: Frank Burger

„Stellen Sie sich vor: Ein kleiner Chor aus einem kleinen Dorf singt im Europa-Parlament in Straßburg“, sagt Peter Malt, Leiter der „De Prerow Stromer“. „Nun ja, es war im Foyer des Hauses“, fügt er hinzu, dennoch war es für alle ein großartiges Erlebnis und der ehemalige Lehrer für Mathematik und Geografie ist dem Europa-Abgeordneten Werner Kuhn sehr dankbar für diese Auftrittsmöglichkeit, die in der fast 20-jährigen Geschichte des Chores einen besonderen Platz einnimmt.

Als Peter Malt zum 9. November 1999 in den Kiek In in Prerow zur Gründungsversammlung einlud, lagen zehn Jahre kreative Sangespause hinter ihm. Schon vor der Wende gehörte das Singen zum Leben des Prerower Schuldirektors. Fast alle Gründungsmitglieder von damals sind heute noch im Chor aktiv. 25 Männer und Frauen gehören zu den „Stromern“. Der Name „De Prerow Stromer“ leitet sich vom Prerow Strom, dem blauen Band, das durch die Landschaft fließt, ab. Er kann aber auch doppelsinnig auf die über alle Weltmeere stromernden Fahrensleute bezogen werden.

Zum großen Teil singen Prerower bei den Stromern mit. Aber auch Borner, Wiecker und Zingster. Ein Sänger kommt aus Pruchten. „Ein Mitglied kommt aus Frankfurt/Main. Der reist sogar extra zu den Auftritten an“, verrät Peter Malt stolz.

Nach knapp einem halben Jahr Probenzeit trat der Chor erstmals im April 2000 vor den Angehörigen der Sängerinnen und Sänger auf. Der erste öffentliche Auftritt folgte beim Brückenfest in Prerow. Damals gehörten zirka 20 Lieder zum Repertoire des Chores. Inzwischen hat sich die Liedermappe auf 120 Blätter erhöht. Dabei sind nicht nur Shantys, sondern auch Schlager mit maritimen Inhalt (zum Beispiel Santiano), plattdeutsche Lieder, sechs Eigenkompositionen und Lieder zur maritimen Weihnacht. Letztere kommen dann als Seemannsweihnacht zur Aufführung. Vorgetragen wurde dieses spezielle Programm in der Prerower Kirche, in Zingst, Barth, Kenz und sogar in Thüringen erklangen diese Lieder. „De



Der Prerower Chor beim Zingster Shantychortreffen. Foto: Frank Burger

„De Prerow Stromer“ singen nicht nur auf Platt und sie tragen ihre Lieder nicht nur a capella vor. Als Instrumentalisierung kommt schon fast eine kleine Big Band zusammen: ein Akkordeon, zwei Gitarren, eine Bassgitarre, eine Mundharmonika, Percussions und eine Flöte werden zur Unterstützung der Frauen- und Männerkehlen eingesetzt.

Mehr Informationen
und Kontakt unter:
www.prerow-stromer.de

Prerow Stromer“ singen nicht nur auf Platt und sie tragen ihre Lieder nicht nur a capella vor. Als Instrumentalisierung kommt schon fast eine kleine Big Band zusammen: ein Akkordeon, zwei Gitarren, eine Bassgitarre, eine Mundharmonika, Percussions und eine Flöte werden zur Unterstützung der Frauen- und Männerkehlen eingesetzt.

Bis zum heutigen Tag sind schon fast 800 Auftritte zustande gekommen. Im Jahr sind das schon mal 40 Termine. Sechs CD sind produziert worden. Sehr dankbar ist der Chor für die gute Zusammenarbeit mit der Reha-Klinik in Prerow, die den Chor regelmäßig für Auftritte engagiert. „Wir haben dort ein dankbares Publikum und die Patienten haben ein wenig Aufmunterung auch nötig“, sagt der Chorleiter. Im Ostseebad Prerow selbst gehören Auftritte zu den Hafentagen, zu den Kirch- und Museumsfesten zu den festen Terminen. Die Sonntagskonzerte auf der Freilichtbühne sind beim Chor sehr beliebt. „Die Akustik ist dort wirklich sehr gut“, so Peter Malt. Höhepunkte für den Chor sind die jährlichen Shantychortreffen in Zingst am zweiten Septemberwochenende und in Rerik am zweiten Juliwochenende. Beim Eröffnungskonzert beim Treffen in Zingst sind dann schon mal 1000 Zuschauer dabei.

Immer mal wieder nimmt der NDR den Chor in sein Programm auf. In den Sendungen wie „Hamburger Hafenkonzert“ oder „Schaubude“ waren sie zu sehen und zu hören. Auch bei arte gab es einmal einen Fernseauftritt. Deutschlandradio Kultur ernannte die „Prerow Stromer“ zweimal zum Chor der Woche.

Der Chorleiter weist darauf hin, dass die Chormitglieder ihre Auftritte ehrenamtlich absolvieren. „Das Auftrittsgeld wird für die Technik, für unseren Bus und für zwei Feste im Jahr verwendet. Das restliche Geld wird an andere gemeinnützige Vereine gespendet. 15 000 € sind da über die Jahre zusammen gekommen“, erklärt Peter Malt.

Für den Chor würde er sich jüngeren Nachwuchs wünschen. „Unser ältester Sänger ist 85 Jahre alt. Und der letzte Neuzugang war auch schon 80“, sagt er. „Wir wollen ein Aushängeschild von Prerow bleiben. Viele meiner ehemaligen Schüler könnten hier mitmachen. Man braucht kein großer Sänger sein. Freude am Singen wäre schön“, appelliert er.

Geprobt wird, außer im Sommer, jeden Dienstag um 18 Uhr im Prerower Schützenhaus. Dabei wird auch auf arbeitende Mitglieder Rücksicht genommen.

ausdauernd DARSS-MARATHON + SPINN-MARATHON

Darß- Marathon

Fotostory von Frank Burger



Gleich ist es geschafft. Auf der Zielgeraden sind die Läufer voller Glücksgefühle.

Die Spitzengruppe ist auf der Marathonstrecke am Ahrenshooper Hochufer angelangt.





Die Strecke im Darß-
wald gehört zu den
schönsten Abschnitten
des Marathons.

Viele Zuschauer
lassen sich besondere
Anfeuerungen ein-
fallen. Dieses Mal
also eine Posaune...



Schon legendär – Der Spinn- Marathon beim Darß-Marathon!

Text von Frank Burger
und Antje Hückstädt



Die Frauen vom Spinn-Marathon in Prerow sind schon Tradition. Foto: Katharina Prinz



Foto: Katharina Prinz

Vor dem Darß-Museum in Prerow sitzen sie während des Läufer-Marathons und absolvieren mit dem Spinn-Marathon ihren eigenen Beitrag zum Gelingen des Tages.

„Ich brauche neue Socken“, rief der Sportler lachend zu den Frauen. Jedes Jahr sorgen die fast 20 Spinnerinnen für viel Freude: Vor dem Darß-Museum in Prerow sitzen sie während des Läufer-Marathons und absolvieren mit dem Spinn-Marathon ihren eigenen Beitrag zum Gelingen des Tages. Viele Läufer kennen diese Art von Beifallkundgebung schon, spenden selbst Applaus oder winken freudig zurück. Die Frauen sind seit dem ersten Darß-Marathon dabei. „Wir wollen auf das Darß-Museum aufmerksam machen“, so Antje Hückstädt, die Leiterin der Einrichtung. Sie war mit Erika Hagemeister eine der beiden Frauen, die bereits 2006

für die Läufer am Spinnrad gedreht haben. Jährlich wurden es durch gute Kontakte zu Spinnkreisen in M-V mehr. Auch ein Mann war einmal dabei: ein Spinnradbauer aus Malchow. Die Frauen kommen aus Prerow, Daskow, Rostock und sogar aus Kiel und Potsdam. Die jüngste Teilnehmerin war 9 Jahre alt und die älteste über 80 Jahre.

Vor etlichen Jahren war es so kalt, dass eine Nachbarin den Spinnerinnen eine heiße Möhren-Ingwer-Suppe brachte. Das führte Antje Hückstädt fort – seitdem kochen die Museumsfrauen einen großen Topf Suppe, der am Schluss gemeinsam gegessen wird.

Die Strandung des Rahschoners MINNA – Eine Tragödie am Darßer Ort

Text von Bernd Goltings

Im April 1913 ereignete sich an unserer Küste ein tragischer Schiffsunfall. Obwohl die Rettung bereits in greifbarer Nähe war, ertranken drei Mann der Besatzung bei dem Versuch, das rettende Ufer eigenständig zu erreichen. Die ursprüngliche Besatzung bestand aus vier Mann. Dem Kapitän Hermann Bünning, dem Bestmann Peter von Holdt, dem Leichtmatrosen Erich Petersen und dem Kochjungen Erwin Schiltzki.

Der Rahschoner MINNA war ein Lübecker Frachtschiff, welches zuvor in Stralsund beheimatet war. Am 8. April 1913 hatte das Schiff Lübeck in Richtung Dä-

nemark verlassen. Im Auftrag der Lübecker Kreidewerke sollte dort eine Ladung Rohkreide aufgenommen werden. Nach späteren an Bord gefundenen Aufzeichnungen des Schiffers wurde das Fahrzeug an der Dänischen Küste von einem Unwetter befallen und geriet bei Nordsturm der Stärke zehn ins Treiben. Da es sich nicht freisetzen konnte, strandete es am 11. April um 14.15 Uhr ungefähr 1500 m östlich der Darßer-Ort Spitze. Der Kapitän war bereits zuvor über Bord gegangen. Wie es zu diesem Unglück kam, ließ sich später nicht mehr feststellen. Die verbliebene Besatzung hisste die Notflagge, welche auch vom Land

aus wahrgenommen wurde.

Sogleich begannen in Prerow die Rettungsmaßnahmen. Der schwere auflandige Sturm verhinderte die schnellstmögliche Hilfeleistung. Der Strand war vollständig überflutet, so musste die Mannschaft der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) ihr Boot an der Westküste einsetzen und dafür einen langen Umweg durch schwieriges Gelände in Kauf nehmen.

MINNA schlug auf dem Darßer-Ort Riff voll Wasser. Leider warteten die Schiffbrüchigen nicht auf die Ankunft des Prerower Rettungs-

bootes. Kurz vor deren Eintreffen verließ die restliche Besatzung das Schiff im eigenen Boot. Dieses kenterte jedoch unmittelbar danach und trotz angelegter Korkwesten ertranken die drei jungen Männer in den Wellen. Eine Leiche trieb an den Strand von Prerow, die anderen zwei kamen bei Zingst an, weshalb die Beisetzung dort stattfand. Die Leiche von Kapitän Bünning wurde lange nicht entdeckt. Sie wurde erst Wochen später auf Rügen angespült.

Das gestrandete Schiff war nur noch ein Wrack. Das Schiffszubehör wurde geborgen und

nach Prerow geschafft. Wenige Tage später gab es im dortigen Strandhotel eine Versteigerung des Inventars. Die Hauptverhandlung des Seeunfalls fand am 9. Juni 1913 in Stralsund statt.

Besatzung von vier Mann ertrunken ist, ist auf den schweren Sturm zurückzuführen, in welchem das Fahrzeug manövrierunfähig wurde. Ein Mangel der Schifffahrtseinrichtungen ist

Bootsmann Wilh. Brumshagen benachrichtigt, daß ein Schiff auf Darßerort-Riff gestrandet sei. Ich beorderte sofort die Rettungsmannschaften und die erforderlichen Pferde, und um

die Leute ins Boot gestiegen und gleich beim Schiff verunglückt waren.“

H. C. Horst trat daraufhin als Vormann der Prerower Station zurück und übergab die Leitung der Mannschaft an Johann Niemann ab.

Die „Seemännische Vereinigung“ Zingst organisierte das Begräbnis der drei hiesigen Opfer. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand auf dem dortigen Friedhof am 15. April 1913 die Beisetzung statt. Die letzte Ruhestätte wurde mit einem Grabstein, dem Anker und dem Steuerrad des Schiffes versehen. Um das Grab herum lag die Ankerkette der MINNA. Nach Auflösung der Gräber in den 1950er Jahren wurde im Kirchweg eine Gedenkstätte eingerichtet. Hier erinnert ein großer Stein und die genannten Symbole an die Schicksale und Gefahren, welchen die Seeleute an unserer Küste ausgesetzt waren. Aktuell wird diese Gedenkstätte, die sich in einem ausgezeichneten Zustand befindet, ehrenamtlich durch Arne Nehls, dem Vorsitzenden des Zingster Heimatvereins, betreut.

*** Schiffsunfälle.** Aus Zingst (Darß) schreibt man uns: Bei dem hier herrschenden Nordsturm strandete bei Darßerort das Segelschiff „Minna“ aus Stralsund, Kapitän Brünning. Die aus 4 Mann bestehende Besatzung ertrank, 3 Leichen sind bisher geborgen. Bei Sundische Wiese unweit Zingst strandete ebenfalls der schwedische Schoner „Seeadler“, die Besatzung ist gerettet.

Der damalige Strandhauptmann Albert Gierow aus Zingst war dort als Zeuge geladen. Nach seiner Auffassung wäre die Rettung der Mannschaft möglich gewesen, wenn das Prerower Rettungsboot eher an die Unglücksstelle angekommen wäre. Er betonte, dass die Besatzung des Rettungsbootes ihrer Aufgabe nicht gerecht wurde und führte dessen verzögerte Ankunft auf den Umstand zurück, dass das Rettungsboot von dem bereits 80-jährigen Vormann H. C. Horst befehligt wurde. Im Anschluss gab das Seeamt folgenden Spruch ab: „Der Unfall des Schoners „Minna“ am 11. April 1913 bei Darßerort Spitze, bei welchem die

in sofern zu konstatieren, als die Mannschaft des Rettungsbootes von dem bereits 80-jährigen Vormann Horst befehligt wird. Anscheinend infolge dieses Umstandes hat sich die Ankunft des Rettungsbootes verzögert.“

Der besagte Vormann H. C. Horst der Rettungsstation Prerow sah sich schweren Vorwürfen konfrontiert und verteidigte sich. Das spätere Eintreffen führte er auf die weite Anfahrt zum Weststrand zurück. Schließlich veröffentlichte er seine Version über das folgenschwere Unglück:

„Am 11. April, kurz vor 3 Uhr nachmittags, wurde ich von dem

1/2 4 fuhren wir ab. Wir mußten wegen des hohen Wasserstandes durch den Wald zum Weststrande fahren. Hier angelangt, legten wir Korkwesten an, ließen das Rettungsboot zu Wasser und brachten es unter Mühe und Anstrengung durch die Brandung. Als wir in der größten Brandung waren, wurde die Notflagge heruntergeholt. Wir arbeiteten uns trotzdem unter großer Anstrengung bis in die Nähe des Schiffes, gingen vor Anker und machten uns bemerkbar. Da aber keine Leute sichtbar wurden, nahmen wir an, daß sie das Schiff im Boot verlassen hatten. Bei unserer Rückkunft wurde mir dies gleich von Darßerort bestätigt, von wo man gesehen hatte, daß

Sehr geehrter Herr Burger!

Sehr gefreut habe ich mich über die neue Ausgabe des „Der Darßer“, der mir in seinem Umfang, seinem Inhalt und seine Aufmachung sehr gefällt.

Ich bin seit fast 20 Jahren Besitzer eines Ferienhauses in Prerow und habe schon als Kind in den fünfziger und sechziger Jahren auf dem Darß Ferien bei Verwandten verbracht. Deswegen liegt mir Prerow sehr am Herzen.

Nach der jahrelangen Diskussion über einen neuen Nothafen, freue ich mich, dass jetzt doch eine – nach meiner Meinung – gute Lösung für einen neuen Hafen an der Seebrücke gefunden wurde.

In Ihrer Umfrage kommt die neue Seebrücke mit dem Nothafen leider nicht so gut weg, wie mein Eindruck nach vielen Gesprächen mit Bürgern und Gästen ist. Eine gefühlte Mehrheit ist doch dem Hafen jetzt sehr positiv gegenüber eingestellt. Ich meine, er wird eine Attraktion für Prerow werden.

Was ich auch noch zum Ausdruck bringen möchte und was in dieser Ausgabe auch wieder deutlich wird, ist, wie sehr sich René Roloff für Prerow, für den Darß engagiert und einsetzt. Man kennt ihn als Bürgermeister, als Vorsitzenden des Museumsvereins, er ist im Vorstand des Fördervereins der Seemannskirche und er schreibt auch noch gute Berichte für den „Der Darßer“. Man kann nur hoffen, dass nach der Gemeinderatswahl im nächsten Jahr die Arbeitsbedingungen und die Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat sich für ihn so verbessern, dass er auch gerne wieder als Bürgermeister antritt. Darüber müssen dann die Prerower abstimmen.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg mit dem „Der Darßer“, auch wenn leider Born und Wieck nicht mehr dabei sind, und freue mich schon auf die nächste Ausgabe.

Mit freundlichen Grüßen!
Dr. Eberhard Kreutzer

Haben Sie auch Anregungen, Wünsche... Wir freuen uns über Ihre Zusendung. Alle Informationen dazu auf S. 4 im Magazin.

Ausstellung – Windmühlen am Meer



Windmühlen prägten im 19. Jahrhundert die Silhouetten vieler Dörfer und Ackerbürgerstädte, so auch die der Küstendörfer auf Fischland-Darß-Zingst. Anhand historischer Postkarten und künstlerischer Darstellungen gibt das Darß-Museum erstmals einen Überblick über den einstigen Windmühlenbestand auf der Halbinsel.

28. April – 5. August
10:00 – 18:00 Uhr
Darß-Museum, Prerow



**Diese und weitere
Veranstaltungen finden
Sie unter www.darss.org**

Fußball WM Public Viewing

Seit Jahren ist es in Deutschland so Sitte, gemeinsam die Spiele der deutschen Nationalmannschaft zu schauen. So auch in Ihrem Ostseebad Prerow. Die Freilichtbühne ist der Ort wo Sie auf einer Großbildwand den Aktionen der Deutschen Fußball

vorausschauend VERANSTALTUNGSTIPPS

Nationalmannschaft verfolgen können. Dazu gibt es selbstverständlich auch eine gastronomische Versorgung. Wir zeigen Ihnen, die Eröffnung, die Spiele der unserer Nationalmannschaft, Achtel-, Viertel-, Halbfinale und das Endspiel.

14. Juni – 15. Juli
Freilichtbühne, Prerow

Cartoon Air



Live Zeichnen, ©Cartoonfabrik

17. Juni – 17. September
Kulturkaten „Kiek In“/Garten, Prerow

Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Ostseebad Prerow

Mit dem regelmäßig stattfindenden Tag der offenen Tür im Rettungszentrum der Freiwilligen Feuerwehr Ostseebad Prerow, erhalten die Einwohner und Gästen einen Einblick in die Aufgabengebiete, Verantwortlichkeiten und Gerätschaften, der Kameradinnen und Kameraden.

Samstag, 23. Juni, 13 Uhr
Rettungszentrum, Prerow

Kindersommer

Der Kindersommer Prerow sorgt für viel Abwechslung an Sonn- und Regentagen. Spannendes Puppentheater, musikalisches Mitmachtheater und Basteln mit Kindern, bei dem auch viele Eltern kräftig mitmachen können. Der Kindersommer ist eine Veranstaltungsreihe des Kurbetriebes Prerow.

28. Juni – 29. August
Kulturkaten „Kiek In“, Prerow

Hafenfest

Genießen Sie bei Essen, Trinken und vielen Aktionen die ganz spezielle Atmosphäre am Hafen im Ostseebad Prerow. An beiden Tagen wird den Gästen ein abwechslungsreiches Kulturprogramm geboten, z. B. Live-Musik, Spiele für die Lütten und die Arbeit der DGzRS. 15 Uhr startet dann das traditionelle Drachenbootrennen.

Samstag – Sonntag, 20. – 21. Juli
Hafen, Prerow

Tonnenabschlagen

Fiebern Sie auch in diesem Jahr wieder beim Kampf um die Königshre mit und tanzen Sie am Abend beim traditionellen Königsball! Für die Darßer ist die Tradition des Tonnenabschlagens ein großes Ereignis. Mit viel Liebe schmücken sie ihren Ort mit Girlanden oder Wimpelketten. Die Tradition des Tonnenabschlagens wird als Vermächtnis und Erbe bis in die heutige Zeit weiter geführt. Nicht um-

sonst wurde es letztes Jahr als immaterielle Kulturerbe Deutschlands aufgenommen.

Sonntag, 29. Juli
Festplatz, Prerow

Strandfackellauf

Wir lassen die Prerow Bucht im Fackellicht erstrahlen und machen die Nacht zum Tag. Trommler, Straßenmusiker und Feuerkünstler sorgen für die notwendige Motivation der Läufer. Die Fackeln an der Laufstrecke tauchen den Strand in eine romantische und unvergessliche Atmosphäre. Start- und Zielpunkt ist der Sportstrand in Prerow/Strandübergang 22.

5 km ohne AK-Wertung, 10 km ohne AK Wertung
500m Bambinilauf, Firmenlauf (die Ergebnisse, der besten 4 Läufer einer Firma, inkl. mindestens einer Frau werden addiert)

Samstag, 11. August
Sportstrand, Prerow

Seemannskirchenfest

Sonntag, 12. August
Seemannskirche, Prerow

4. Prerower Folk-Tage

Wie in den ersten drei Jahren werden auch dieses Jahr Freunde der irischen Musik sich an diesem Wochenende auf dem schönen Darß treffen. Alle Veranstaltungen: Eintritt frei.

Freitag – Samstag, 17. – 18. August
Freilichtbühne, Prerow

Oldtimer Treff



Der Oldtimertreff besitzt eine große Anziehungskraft.
Foto: KTB Prerow

Jedes Jahr treffen sich Oldtimer-Freunde aus ganz Deutschland am Hafen von Prerow. Hier kann man die verschiedensten Modelle aus vielen vergangenen Jahrzehnten bewundern. Vom schicken Cabrio über historische Zweiräder bis hin zu alten Nutzfahrzeugen gibt es hier viel zu entdecken. Hier wird mancher Mann zum jugendlichen Held, wenn er sein erstes Motorrad wieder findet, oder Familien das erste Familienauto im Originalzustand wieder sehen. Diese Präsentation historischer Automobile ist ein Ausflugstipp für die ganze Familie.

Samstag, 25. August
Hafen, Prerow

Museumsfest

Höhepunkt des Jahres im Darß-Museum ist das Museumsfest. Ein Fest das sich um traditionelles heimisches Handwerk dreht, umrahmt von historischen Spielen, Musik, Kunst, Markttreiben und regionalen kulinarischen Angeboten. Das alles ist am letzten August-Sonntag im Museumshof unter

uralten Eichen zu erleben. Für einen erlebnisreichen Tag sorgen wieder viele ortsansässige Vereine, Künstler, Handwerker, Händler, Gastronomen und das Museumsteam.

Sonntag, 26. August
Darß Museum, Prerow

Drachenfest

Samstag, 1. September
Sportstrand, Prerow

Antik- und Trödelmarkt

Pfingstmontag, 21. Mai
vor der Darßer Arche, Wieck

Bio- und Regionalmarkt

jeden Mittwoch und Samstag
9 – 13 Uhr
vor der Darßer Arche, Wieck

Ortsführung durch Wieck

jeden Mittwoch
10 Uhr
Treffpunkt vor der Darßer Arche

2. Wiecker Hafenfest

Familienprogramm mit der Freiwilligen Feuerwehr Wieck, dem Wiecker Tonnenbund e.V. und die

Darßer Zeesbootkommün. Ab 20:00 Uhr Live Musik mit der Showband „Two 4 Fun“ anschließend legt DJ Ascher auf!

Samstag, 11. August
14 – 18 Uhr
Hafen, Wieck

Traditionelles Kinderfest

Das Borner Kinderfest gibt es seit 1840. Während des Festes werden jedes Jahr ein König und eine Königin im Tontaubenstechen, Tonnenabschlagen, Luftgewehr- und Armbrustschießen gekürt. Genaue Zeiten des Programms finden Sie unter www.darss.org

Samstag, 9. Juni
9 – 17.30 Uhr
Erlebniswiese, Born

Tag der offenen Tür
der Freiwilligen
Feuerwehr Born

Auf dem Programm stehen die Technikschau, Fahrten mit den Feuerwehrfahrzeugen und dem Rettungsboot der Wassergefahrgruppe, der Blick auf das Fest aus luftiger Höhe, Fahrradcodierung, Laser-geschwindigkeitsmessung, Kinderüberraschungen. Die musikalische Begleitung liefert das Schalmeyenorchester aus Malchin. Gegen Hunger und Durst gibt es herzhaftes Kessalgulasch, Bratwurst, vegetarische Champignonpfanne, Fischbrötchen, selbstgebackenen Kuchen vom Büffet, Eis Popcorn, Kaffee, kalte und warme Getränke, Bier vom Fass.

Samstag, 14. Juli
11 – 18 Uhr
Freiwillige Feuerwehr, Born

Zeesboot-Regatten
in der Region



Foto: Frank Burger

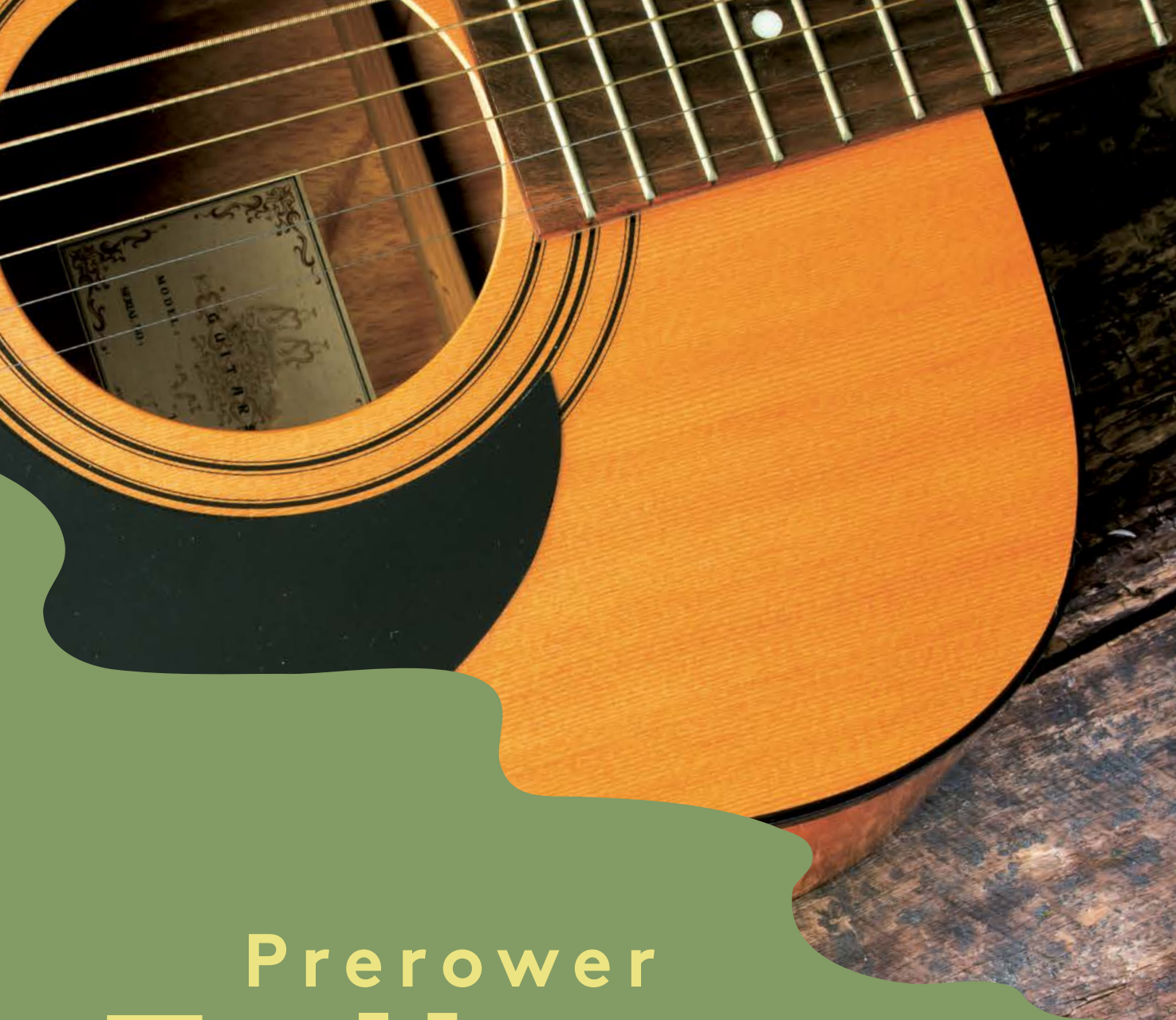
- | | |
|---------------|---|
| 16. Juni | Zingst mit Hafenfest und Netzbootregatta |
| 30. Juni | Wustrow |
| 14. Juli | Dierhagen |
| 21. Juli | Barth |
| 28. Juli | Kleine Fischländer Wettfahrt und Hafenfest, Wustrow |
| 1. Sept. | Bodstedt |
| 7. – 9. Sept. | Ahrenshoop/Althagen, Traditionelle Zeesenfischerei |
| 15. Sept. | Ahrenshoop/Althagen Fischerregatta |

Tonnenabschlagen
im Bezirk
Fischland-Darß

- | | |
|----------|-----------------------------------|
| 24. Juni | Wieck |
| 8. Juli | Wustrow |
| 22. Juli | Ahrenshoop |
| 29. Juli | Prerow |
| 5. Aug. | Born |
| 19. Aug. | Wustrow, Bezirks-tonnenabschlagen |



Foto: Frank Burger



Prerower Folktage

Ostseebad

P r e r o w



Freitag und
Sonnabend
Freilichtbühne
17. – 18. August